

Presseheft (16 Seiten) zum Film "Flying Clipper – Traumreise unter weißen Segeln" (West-Deutschland, 1962)



DER ERSTE DEUTSCHE 70 mm-FARBGROSSFILM
AUFGENOMMEN IN »MCS 70«, 6-KANAL-STEREOTON UND EASTMANCOLOR

FLYING CLIPPER

TRAUMREISE UNTER WEISSEN SEGELN

HERGESTELLT UNTER DEM PROTEKTORAT DES PRÄSIDENTEN DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES
 DR. EUGEN GERSTENMAIER

Es wirken mit: Kapitän Skoglund, Offiziere und Mannschaft des „Flying Clipper“, Florian Bauer, Christoph Gerhard, Michael Hornung, Udo Janson, Günther Metz, Erich Moritz, Jürgen Richter und Willy Küblers Schimpanse „Mr. Charly“

Drehbuch: Arthur Elliott, Gerd Nickstadt, Hans Dieter Bawe – Gestaltung und Kommentar: Karl Hartl – Sprecher: Hans Clarin –
 Fotografie: Heinz Hoelscher, Siegfried Hold, Bernhard Stebich, Toni Braun, Klaus König – Luftaufnahmen: Flugkapitän Heinrich
 Schäfer mit seiner „Do 27“; Kameramann: Heinz Hoelscher – Musik und musikalische Leitung: Riz Ortolani – Es spielt das
 Symphonie-Orchester Granica – Katyna Ranieri singt „Wherever you may go“ und „Have Faith“ – Texte: George David Weiss,
 Musik: Riz Ortolani – Schnitt: Karl Aulitzky, Harold J. Dennis (Hollywood), Harold McKenzie (Hollywood), Edward P. Campbell (Holly-
 wood) – Ton: Jean Nany (Paris) – Produktions- und Regie-Assistent: Don José – Aufnahmeleitung: Richard Oehlers, Peter Hamfeld –
 Original-Tonaufnahmen: Hans Joachim Richter, Hans von Hoesslin – Entwicklung und Kopie: Technicolor – Technische Ausrüstung:
 Arnold & Richter – Musikaufnahmen: Bavaria-Atelier GmbH – Stereo-Tonaufnahmen: L.T.C. (Paris)

Ass. Produzent: Claus Hardt, Juan C. Hutchinson · Herstellungsleitung: Georg M. Reuther
 GESAMTLEITUNG: RUDOLF TRAVNICEK · REGIE: HERMANN LEITNER, RUDOLF NUSSGRUBER

Wir begleiten den „Flying Clipper“ auf seiner Traumreise ins Mittelmeer von Schweden nach Portugal, Jugoslawien,
 Ägypten, Libanon, Türkei, Griechenland, Italien, Monte Carlo, Frankreich und Spanien.

Für freundliche Unterstützung danken wir den Regierungen von Ägypten, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Libanon, Portugal,
 Schweden, Spanien und der Türkei, sowie dem Oberkommando der 6. US-Flotte, dem Kommandanten und der Besatzung der USS Shangri-La.



EINE PRODUKTION DER M.C.S.-FILM K.G. RUDOLF TRAVNICEK
 IN „MCS 70“ MODERN CINEMA SYSTEMS
 SECHS-KANAL-STEREOTON UND EASTMANCOLOR
 IM BAVARIA-FILMVERLEIH

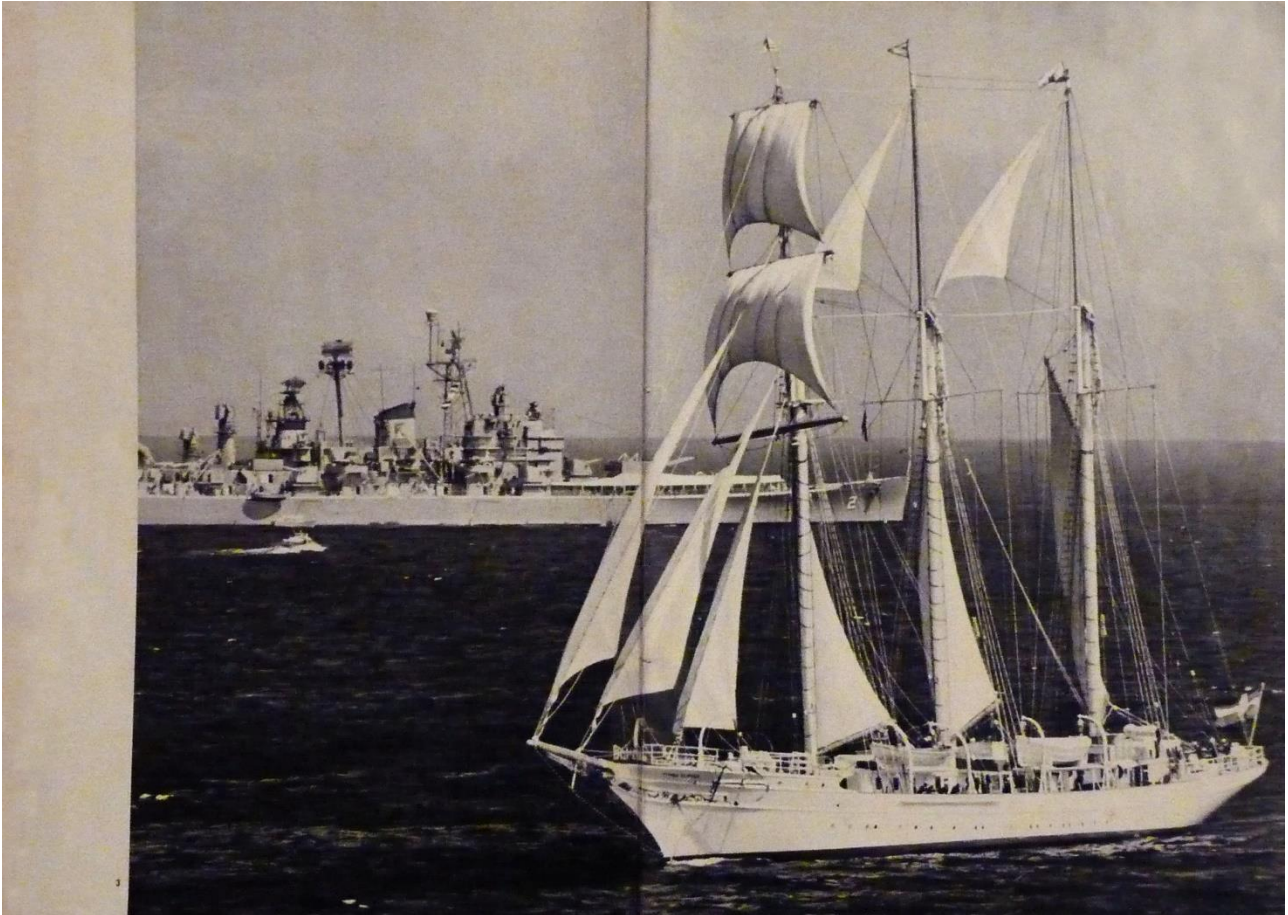


WELTVERTRIEB: M.C.S.-FILM – FILMVERTRIEB HANS SCHUBERT, MÜNCHEN

Bildnummern und Erklärungen:

1) Vorderseite des Pressehefts: Von Göteborg aus startete der 600-Tonnen-Dreimaster "Flying Clipper" zu einer Mittelmeer-Traumreise.

2) Frohe Seemannslieder erklingen an Deck und unterstreichen die Romantik der erlebnisreichen Kreuzfahrt.



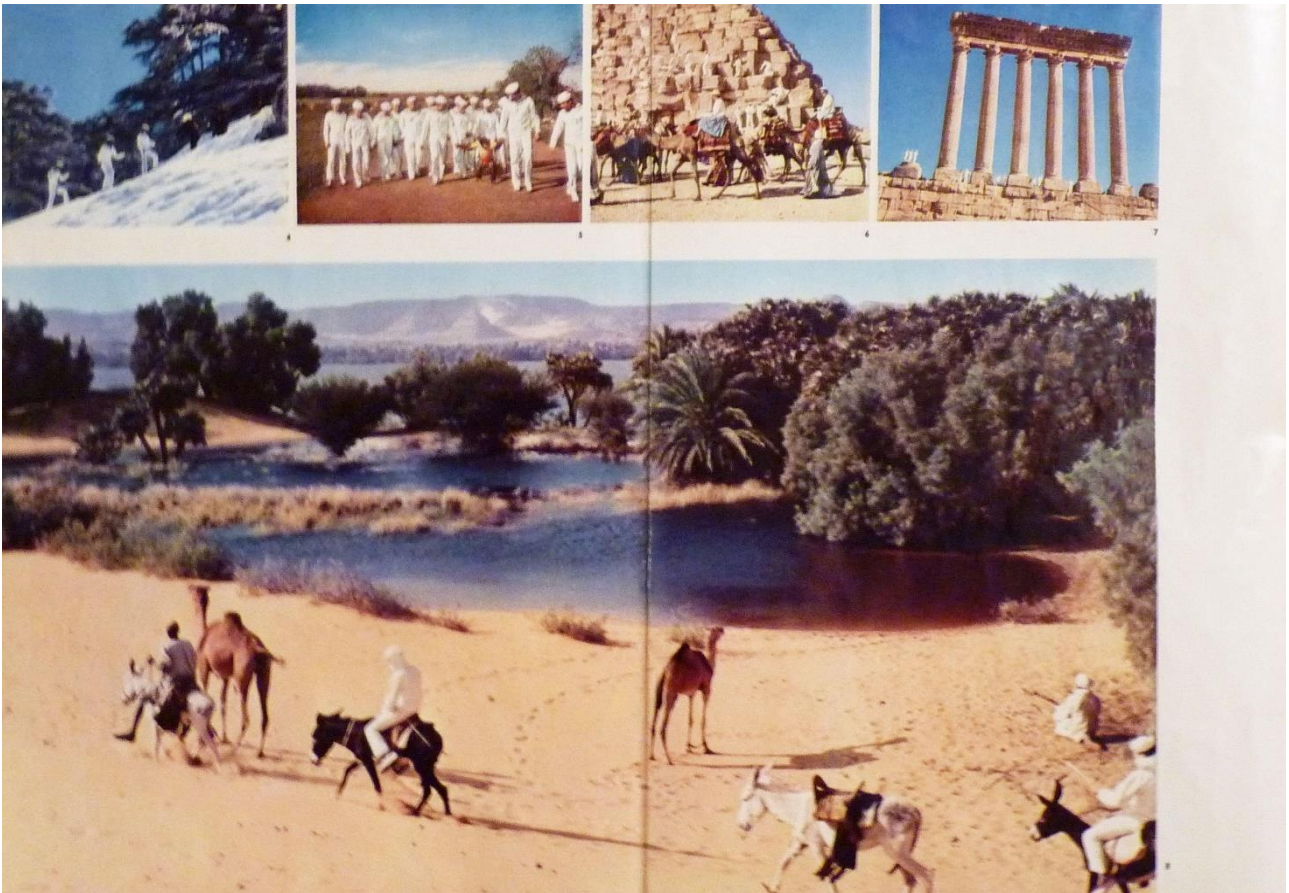
3) Zeugen alter und neuer Zeit begegnen sich: "Flying Clipper" trifft auf hoher See Einheiten der 6. US-Flotte.

Eine Traumreise unter weißen Segeln

Griechenland, Monte Carlo, Ägypten, Capri, die Ägäis, Abu Simbel, Sevilla, Kalymnos, Mykonos, Delphi, die Pyramiden – Städte, Länder, Geschehnisse, Namen der Menschheitsgeschichte. Das sind sehnsüchtige Träume aller Urlauber, Ausgeburten der Phantasie und doch Wirklichkeit, leicht erreichbar und dennoch so fern. Verkündung der Alten Welt in unserer modernen Zeit. All das und noch mehr fasziniert, fesselt, begeistert eine Gruppe deutscher und skandinavischer Seejungen, die wir auf ihrer viermonatigen Mittelmeer-Traumreise unter den weißen Segeln des "Flying Clipper" begleiten.

Der schwedische 600-Tonnen-Dreimaster "Flying Clipper" gehört zur aussterbenden Gattung der großen Segelschiffe – letzte Aristokraten der Weltmeere. Sie sind weiße Ritter an der Grenze des Maschinenzeitalters zum Zeitalter des Atomantriebs, fast rührende Zeugen einer romantischen Epoche. Es gibt ihrer vielleicht noch ein knappes Dutzend auf unserer von Weltraumsonden und Astronauten umkreisten Erde.

Diese dreimastigen Segelschiffe, wie der "Flying Clipper", halten noch das Versprechen von Abenteuer, Gefahr und Erlebnis – halten es sogar noch für den Zuschauer im Spiegelbild des Films, der unter mancherlei Entbehrungen und unter oft beachtlichen Gefahren in monatelanger Arbeit entstand.



- 4) Dreitausend Meter hoch liegt der Kurort "Les Cèdres" im Libanon und bietet Wintersportfreuden mitten im Sommer.
- 5) Mr. Charly, ein zugelaufener possierlicher Affe, begleitet die Kadetten beim Spaziergang auf der Insel Rhodos.
- 6) Am Fuße der Cheops-Pyramide. Voller Bewunderung stehen die Besucher vor diesem Meisterbau aus alter Zeit.
- 7) Wie Zwerge wirken die Kadetten des "Flying Clipper" neben Ruinen des Jupiter-Tempels in Baalbek (Libanon).
- 8) Auf den Eseln des ägyptischen Fremdenführers macht ein Wüstenausflug am Nil nahe Abu Simbel sehr viel Spaß.

Schwieriges Manöver im Sturm bei schwerem Seegang

Bei einem Sturm zum Beispiel. In einer dunklen Wolkennacht, bei schwerer Dünung, einem launenhaft böigen Gewitterwind und ohne Funkpeilverbinding, wenn die Freiwachen herausgepiffen werden – da begreift jeder, warum er in den Wochen vorher hundertmal, nein tausendmal in dieselben Griffe eingewiesen worden ist. Da geht es plötzlich um Sekunden, um

Meter, damit die schwierigen Kreuzmanöver in der schlingernden See genauso reibungslos ablaufen wie vorher im Unterricht am Schwarzen Brett. Und der Ruf "all hands on deck!", so oft geübt, so oft verflucht – auf einmal denkt niemand mehr an Dienst oder Schikane, sondern für alle geht es nur noch um "ihr" Schiff. Die Menschen und der Dreimaster sind unversehens zusammengewachsen zu einer Einheit und sind eins im Kampf mit der See. Die Wandlung der Kadetten zu tüchtigen Seemännern hat begonnen. Am Ende der Fahrt, die von Göteborg in Schweden über Nazaré und Lissabon zunächst nach Jugoslawien führt, wird es ihnen in Fleisch und Blut übergegangen sein. Das heißt, Verantwortung zu tragen auf hoher See – ein Schiff sicher durch alle Fährnisse zu steuern und jeder Gefahr mit dem einzig richtigen Entschluss zu begegnen.

Doch nach jedem Unwetter scheint auch wieder die Sonne. Nirgends auf der Welt lässt es sich so herrlich faulenzen wie auf den Planken eines Segelschiffes im Mittelmeer. Jeder spürt: Hier ist die Sonne zu Hause! Hier ist die absolute, die entspannende und kräftigende Ruhe, die der nach Sensationen hastende Alltagsmensch vergebens ersehnt – hier ist das Leben im schönsten Sinne lebenswert!

Eine Traumreise unter weissen Segeln

Griechenland, Monte Carlo, Ägypten, Capri, die Agäis, Abu Simbel, Sevilla, Kalymnos, Mykonos, Delphi, die Pyramiden – Städte, Länder, Geschehnisse, Namen der Menschheitsgeschichte, sehnsüchtige Träume aller Urlauber, Ausgebirten der Phantasie und doch Wirklichkeit, leicht erreichbar und dennoch so fern, Verkündungen der Alten Welt in unserer modernen Zeit. All das und noch mehr fasziniert, fesselt, begeistert eine Gruppe deutscher und skandinavischer Seesjongen, die wir auf ihrer viermonatigen Mittelmeer-Traumreise unter den weissen Segeln des „Flying Clipper“ begleiten.

Der schwedische 600-Tonnen-Dreimaster „Flying Clipper“ gehört zur aussterbenden Gattung der großen Segelschiffe – letzte Aristokraten der Weltmeere, weiße Ritter an der Grenze des Maschinenzeitalters zum Zeitalter des Atomtriebs, fast rührende Zeugen einer romanischeren Epoche. Es gibt ihrer vielleicht noch ein knappes Dutzend auf unserer von Weltraumsonden und Astronauten umkreisten Erde.

Diese dreimastigen Segelschiffe wie der „Flying Clipper“ halten noch das Versprechen von Abenteuer, Gefahr und Erlebnis – halten es sogar noch für den Zuschauer im Spiegelbild des Films, der unter mancherlei Entbehrungen und unter oft besorglichen Gefahren in monatelanger Arbeit entstand.

Schwieriges Manöver im Sturm bei schwerem Seegang

Bei einem Sturm zum Beispiel, in einer dunklen Wolkennacht, bei schwerer Dünung, einem launenhaft böigen Gewitterwind und ohne Funkpeilverbinding, wenn die Freiwachen herausgepiffen werden – da begriff jeder, warum er in den Wochen vorher hundertmal, nein tausendmal in dieselben Griffe eingewiesen worden ist. Da geht es plötzlich um Sekunden, um Meter, damit die schwierigen Kreuzmanöver in der schlingernden See genauso reibungslos ablaufen wie vorher im Unterricht am Schwarzen Brett. Und der Ruf „all hands on deck!“, so oft geübt, so oft verflucht – auf einmal denkt niemand mehr an Dienst oder Schikane, sondern für alle geht es nur noch um „ihr“ Schiff. Die Menschen und der Dreimaster sind unversehens zusammengewachsen zu einer Einheit, sind eins im Kampf mit der See. Die Wandlung der Kadetten zu tüchtigen Seemännern hat begonnen. Am Ende der Fahrt, die von Göteborg in Schweden über Nazaré und Lissabon zunächst nach Jugoslawien führt, wird es ihnen in Fleisch und Blut übergegangen sein, was es heißt, Verantwortung zu tragen auf hoher See; ein Schiff sicher durch alle Fährnisse zu steuern und jeder Gefahr mit dem einzig richtigen Entschluß zu begegnen.

Doch nach jedem Unwetter scheint auch wieder die Sonne. Nirgends auf der Welt läßt es sich so herrlich faulenzen wie auf den Planken eines Segelschiffes im Mittelmeer. Jeder spürt: hier ist die Sonne zu Hause! Hier ist die absolute, die entspannende und kräftigende Ruhe, die der nach Sensationen hastende Alltagsmensch vergebens ersehnt. Hier ist das Leben im schönsten Sinne lebenswert!

Abu Simbel und das ewige Geheimnis der gewaltigen Pyramiden


Wir sind bereits in Ägypten. Hurtige Fremdenführer „besiegen“ die jungen Seeleute des „Flying Clipper“ bei der „Eroberung“ der Pyramiden; ihre Kletterkünste sind bewundernswert. Das unvermeidliche Erinnerungsfoto wird auch nach der Heimkehr die Erinnerung wachhalten an die kaum fassbare Bauleistung einer längst vergangenen Epoche; erklärbar zwar und zu rekonstruieren, aber nicht zu begreifen. Ebenso wenig zu begreifen wie der riesige vierfache Ramses von Abu Simbel, in Sandstein gehauene Größe einer Kultur, deren Zeugen im Nilwasser zu versinken drohen infolge des Neubaus des Assuan-Staudamms.

Das Niltal liegt im ewigen Grün in die ewigen Wüsten gebettet. Wie im Triumph geht die Sonne unter. An manchen Kanälen drehen sich noch alte Wasserräder. Dunkel gegen den Himmel stehen die Minarette und die Hochhäuser von Kairo, der vom Geist unserer Zeit durchwehten Metropole einer panarabischen Politik. Fünftausend Jahre sind wie nicht gewesen.

Immer neue Eindrücke vermitteln die spannende Fahrt. Vom Libanon kommend, erreicht das Schiff die Südküste der Türkei. Die Besatzung hat Gelegenheit zu einem neuen Landausflug und erlebt einen der erregendsten Kometenkämpfe, die selbst für die einheimische Bevölkerung jedesmal wieder eine Sensation sind. In der bizarren Landschaft von Çörmene finden sich noch Spuren der ersten Christen, die vor der Verfolgung nach hier flüchteten. In Istanbul, wo der Zauber des Orients jeden Besucher umfängt an der seltsamen Grenzlinie alter und moderner Lebensform, wird der selbstbewußte Paradedemarsch der Janitscharen aus der Zeit, in der das osmanische Weltreich bis vor die Tore Wiens reichte, zu einem besonders eindrucksvollen Ereignis.

Die Götter des alten Griechenland grüßen von ferne

Auf der Weiterfahrt Richtung Griechenland erkrankt einer der Kadetten ernstlich und muß vom Hubstrolcher einer im Mittelmeer manövrierenden und auf den Hilferuf des „Flying Clipper“ hin sofort hilfsbereiten amerikanischen Flotteneinheit zum Lazarett des Flugzeugträgers „Shangri La“ von der 6. US-Flotte transportiert werden – eine kühne fliegerische Leistung! Nach der Operation



9) In der Bucht von Kotor erwidert der "Flying Clipper" Grüße des jugoslawischen Segelschulschiffs "Jadran".

Abu Simbel und das ewige Geheimnis der gewaltigen Pyramiden

Wir sind bereits in Ägypten. Hurtige Fremdenführer "besiegen" die jungen Seeleute des "Flying Clipper" bei der "Eroberung" der Pyramiden. Ihre Kletterkünste sind bewundernswert. Das unvermeidliche Erinnerungsfoto wird auch nach der Heimkehr die Erinnerung an die kaum fassbare Bauleistung einer längst vergangenen Epoche wachhalten; erklärbar zwar und zu rekonstruieren, aber nicht zu begreifen. Ebenso wenig zu begreifen ist der riesige vierfache Ramses von Abu Simbel, eine in Sandstein gehauene Größe einer Kultur, deren Zeugen infolge des Neubaus des Assuan-Staudamms zu versinken drohen.

Das Niltal liegt im ewigen Grün in die ewigen Wüsten gebettet. Wie im Triumph geht die Sonne unter. An manchen Kanälen drehen sich noch alte Wasserräder. Dunkel gegen den Himmel stehen die Minarette und die Hochhäuser von Kairo, der vom Geist unserer Zeit durchwehten Metropole einer panarabischen Politik. Fünftausend Jahre sind wie nicht gewesen.

Immer neue Eindrücke vermittelt die spannende Fahrt. Vom Libanon kommend, erreicht das Schiff die Südküste der Türkei. Die Besatzung hat Gelegenheit zu einem neuen Landausflug und erlebt einen der erregenden Kamelkämpfe, die selbst für die einheimische Bevölkerung jedes Mal wieder eine Sensation sind. In der bizarren Landschaft von Göreme finden sich noch Spuren der ersten Christen, die vor der Verfolgung nach hier flüchteten. In Istanbul, wo der Zauber des Orients jeden Besucher umfängt, an der seltsamen Grenzlinie alter und moderner Lebensform, wird der selbstbewusste Parademarsch der Janitscharen aus der Zeit, in der das osmanische Weltreich bis vor die Tore Wiens reichte, zu einem besonders eindrucksvollen Ereignis.



10) Wir sind am Ziel der Sehnsucht sonnenhungriger Menschen des Nordens: Capri, das Inselparadies Italiens.

Die Götter des alten Griechenland grüßen von ferne

Auf der Weiterfahrt Richtung Griechenland erkrankt einer der Kadetten ernstlich. Er muss vom Hubschrauber einer im Mittelmeer manövrierenden und auf den Hilferuf des "Flying Clipper" hin sofort hilfsbereiten amerikanischen Flotteneinheit zum Lazarett des Flugzeugträgers "Shangri La" von der 6. US-Flotte transportiert werden – eine kühne fliegerische Leistung! Nach der Operation erlebt er staunend den Übungsbetrieb auf diesem gewaltigen Kriegsschiff, während inzwischen der "Flying Clipper" durch die Ägäis und zur Roseninsel Rhodos segelt.

Griechenland – Land und Meer in unauflöslicher geographischer Einheit. Wir gleiten in einem Flug zum Parnass und Olymp tief in die elysischen Gefilde, über die Tempel der Akropolis hinweg zum alten Mittelmeerhafen Piräus, wo sich das Leben seit den Tagen des Perikles seinen eigenen Rhythmus bewahrt hat. Geist und Größe einer ruhmvollen Vergangenheit scheinen lebendig zu werden. Von hier aus sind die Griechen vor Jahrtausenden über die Wasser gefahren, Städte und Dörfer an der kleinasiatischen Küste gründend. Hier waren Odysseus, Agamemnon und Iphigenie zu Hause. Ist es nicht, als würden die alten griechischen Götter von ferne winken? Doch keine Zeit, keine Zeit; der griechische Kronprinz veranstaltet eine Segelregatta. Weiße Boote, gelbe Segeljacken, farbenglänzende Gischt in strahlender Sonne. Ein sportliches Abenteuer der schwerelosen Fahrt um die begehrte Siegestrophäe.

Die Griechen gehören zu den Völkern, die zwar stolz sind auf die jahrtausendealte Kulturtradition ihres Landes, die jedoch vor allem nach ihren heutigen Leistungen und Bestrebungen beurteilt und verstanden werden wollen. Und das moderne Griechenland ist ebenso reizvoll und interessant wie es einst Sparta und Athen waren.



11) Während der Dreimaster an der Westseite Capris liegt, gönnt sich die Besatzung eine wohlverdiente Ruhepause.

12) Und so sieht die Ruhepause in der Nähe aus – einer Schönen am Strand bringen die Schiffsjungen ein Ständchen.

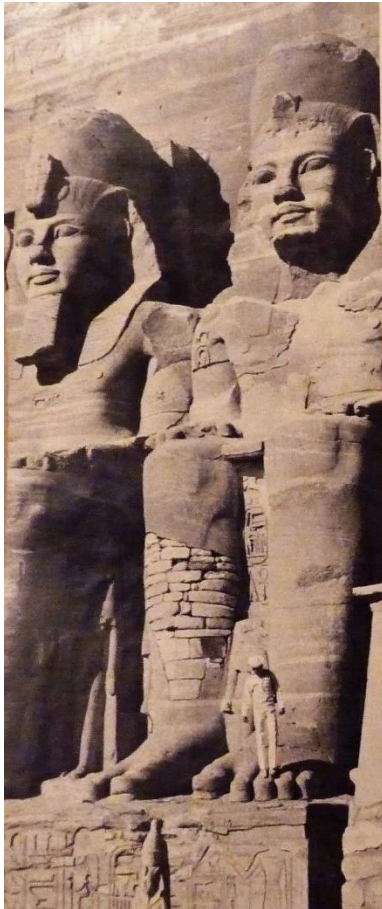
13) Schiff und Besatzung sind zusammengewachsen zu einer Einheit. Exakte Manöver auf See bannen jede Gefahr.

14) Alles hört auf sein Kommando: Mr. Charly fühlt sich heimisch an Bord und sorgt immer wieder für Späße.

15) Ermutigt von einer jungen Dame, üben sich die Kadetten auf der Go-Kart-Bahn in Antibes in Rennfahrkünsten.

Neapel und die vielgerühmte Schönheit der Trauminsel Capri

Keine Mittelmeerreise wäre vollkommen ohne den Besuch Neapels und Capris – Schmuckstücke jener geschichtsträchtigen Halbinsel Italiens, welche die Römer einst zum Rückgrat eines gewaltigen Reiches machten und welche so kühne Männer hervorbrachte wie Kolumbus und Amerigo Vespucci. Hier trafen sich Menschen aus allen Himmelsrichtungen – aus Ost und West, aus Nord und Süd und formten ein tatkräftiges Volk, dessen kulturelle Ausstrahlungen bis nach Afrika, Germanien, Armenien und Gallien reichten.



erlebt er stonend den Übungsbetrieb auf diesem gewaltigen Kriegsschiff, während inzwischen der „Flying Clipper“ durch die Agais und zur Roseninsel Rhodos segelt.

Griechenland – Land und Meer in unauf löslicher geographischer Einheit. Wir gleiten in einem Flug zum Parnass und Olymp, tief in die eleusischen Gefilde, über die Tempel der Akropolis hinweg zum alten Mittelmeerhafen Piräus, wo sich das Leben seit den Tagen des Perikles seinen eigenen Rhythmus bewahrt hat. Geist und Größe einer ruhmvollen Vergangenheit scheinen lebendig zu werden. Von hier aus sind die Griechen vor Jahrtausenden über die Wasser gefahren, Städte und Dörfer an der kleinasiatischen Küste gründend; hier waren Odysseus, Agamemnon und Iphigenie zu Hause. Ist es nicht, als würden die alten griechischen Götter von ferne winken? Doch keine Zeit, keine Zeit: der griechische Kronprinz veranstaltet eine Segelregatta. Weiße Boote, gelbe Segeljacken, farbeglänzende Gischt in strahlender Sonne. Ein sportliches Abenteuer der schwerelosen Fahrt um die begehrte Sieges-trophäe.

Die Griechen gehören zu den Völkern, die zwar stolz sind auf die jahrtausendalte Kulturtradition ihres Landes, die jedoch vor allem nach ihren heutigen Leistungen und Bestrebungen beurteilt und verstanden werden wollen. Und das moderne Griechenland ist ebenso reizvoll und interessant wie es einst Sparta und Athen waren.

Neapel und die vielgerühmte Schönheit der Trauminsel Capri

Keine Mittelmeerreise wäre vollkommen ohne den Besuch Neapels und Capris – Schmuckstücke jener geschichtsträchtigen Halbinsel Italiens, welche die Römer einst zum Rückgrat eines gewaltigen Reiches machten und welche so kühne Männer hervorbrachte wie Kolumbus und Amerigo Vespucci. Hier trafen sich Blutröme aus allen Himmelsrichtungen, aus Ost und West, aus Nord und Süd und formten ein tatkräftiges Volk, dessen kulturelle Ausstrahlungen bis nach Afrika, Germanien, Armenien und Gallien reichten.

Fast wie in der Vergangenheit die Wellen der Völkerwanderung, die Einfälle der Goten und Langobarden, wirkt heute die alljährliche „Überschwemmung“ Italiens durch sonnenhungrige Urlauber aus dem Norden, die von den Alpen her über die Weizen-, Reis- und Zuckerröhfelder, die Bewässerungskanäle, Pappelsäume und die Industrielandschaft der Poebene vorstoßen bis zur Adria, bis zu den Strandwägen und Pimpenhöfen der Riviera.

Beherrschend erhebt sich der Vesuv über das Häusermeer Neapels und über die paradisiischen Felsgestade der Bucht; über die wieder ausgegrabenen Tempel und Villen der Städte, die er vor fast zwei Jahrtausenden mit seinem glühenden Aschenregen zudeckte – und über die weltbekannte, vielgerühmte Insel Capri; für viele die Krönung der landschaftlichen Schönheit dieses gesegneten Fleckchens Erde!

Jagd nach Sekunden beim Grand Prix von Monte Carlo

Doch schon gibt es ein neues Erlebnis – der Grand Prix von Monte Carlo unter dem fürstlich-filmischen Glanz des Herrscherpaars Gracia Patricia und Fürst Rainier III. Kaum ist Gelegenheit, die spannenden Geschichten um das Spielkasino zu hören oder die Herrlichkeiten der malerischen Küste zu bewundern, die im Frühjahr von Levkojen und Veilchen, Rosen und Orangen, im Sommer von betäubendem Jasmin umblüht und mit exotischen Palmen und Agaven geschmückt ist – denn das nervenspannende Geschrei der Motoren zerreißt die Luft. Hektisch, laut, geladen mit Unruhe. Mitten in dem Hexenkessel die selbstsam gelassenen Fahrer in ihren Overalls; Spezialisten der permanenten Lebensgefahr, verbissen nach jeder Sekunde jagend, als hinge das Schicksal der Welt davon ab.

Der denkbar stärkste Gegensatz: die heilige Woche in Spanien, dem europäischen Endland und der Brücke nach Afrika; einst ein Weltreich, in dem die Sonne nicht unterging; Heimat eines Volkes, das den Untergang der Macht mit Stolz und Würde zu ertragen wußte – mit der gleichen Würde, die jetzt Tausende frommer Pilger auszeichnet, die unter dem wuchtigen Kreuz der Biberprozession, im Widerschein unzähliger Opferkerzen ihrem Glauben huldigen. Dem Glauben, der das Abendland gestaltet hat. Der Mensch unterwirft sich einem Höheren – aber mit welchem Gepränge!

Bild um Bild gleiten die Länder und Städte und Menschen vorüber

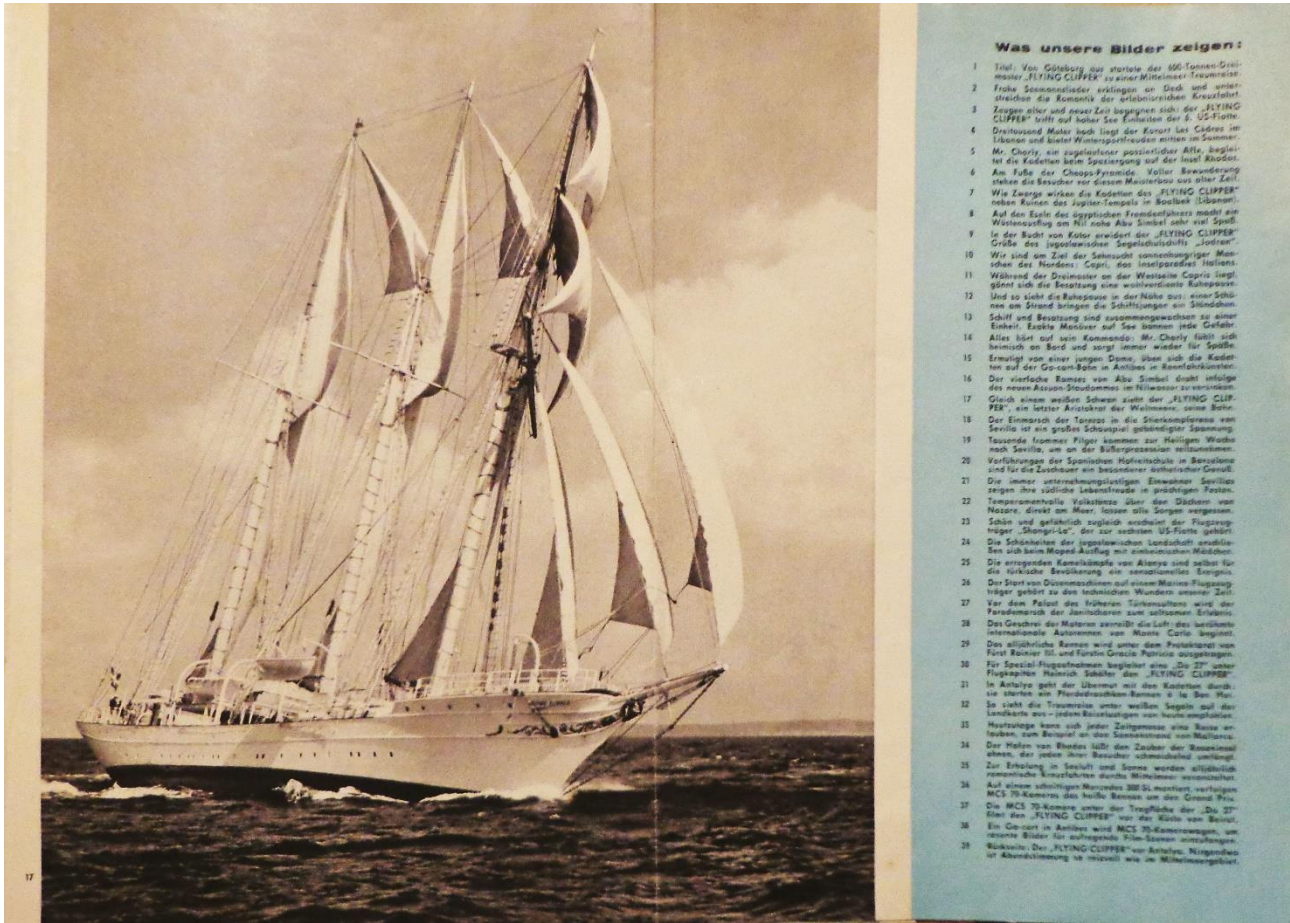
Es ist wie Zauberei: Bild um Bild gleiten sie vorüber, die Länder und Städte und Menschen in ihrer Vielfalt und Verschiedenheit – sei es Dubrovnik mit seinen prachtvollen Palästen und den herrlichen Barockkathedrale, den verschwiegenen Klöstern und gepflegten Hotels und Bars; seien es die Moscheen Kairos, jede ein Meisterwerk islamischer Architektur, in der Nachbarschaft hochmoderner Geschäftsstraßen; seien es die Zeugen der dreitausendjährigen Geschichte der grünen Insel Rhodos im tiefblauen Wasser des Ägäischen Meeres. Hier lockt ein weiter, herrlicher Strand – dort klingt träumerische Musik – da faszinieren temperamentvolle Volkstänze. Oder es springt im Halbmond einer großen Arena ein mächtiger Kämpfer in die Spannung der gebannt wartenden Zuschauermassen, mit angestachelter Kraft, den nach friedlichen Sand aufwühlend – bis sich ihm kühn die Toreros stellen und ein blutiges Drama beginnt...

Doch wie unvollkommen bleibt alle Erzählung gegenüber dem farbigen Augenerlebnis, der Fülle zauberhafter Eindrücke dieser

Traumreise unter weissen Segeln – im Kinossessel

16) Der vierfache Ramses von Abu Simbel droht infolge des neuen Assuan-Staudammes im Nilwasser zu versinken.

Fast wie in der Vergangenheit die Wellen der Völkerwanderung, die Einfälle der Goten und Langobarden, wirkt heute die alljährliche "Überschwemmung" Italiens durch sonnenhungrige Urlauber aus dem Norden. Sie kommen von den Alpen über die Weizen-, Reis- und Zuckerrohrfelder, den Bewässerungskanälen, den Pappelsäumen und der Industrielandschaft der Poebene bis zur Adria – bis zu den Strandwällen und Pinienhainen der Riviera.



17) Gleich einem weißen Schwan zieht der "Flying Clipper", ein letzter Aristokrat der Weltmeere, seine Bahn. Rechts: Eine Auflistung aller Bilder in diesem Presseheft und ihre Beschreibungen – wie hier im Text angegeben.

Beherrschend erhebt sich der Vesuv über das Häusermeer Neapels und über die paradiesischen Felsgestade der Bucht; über die wieder ausgegrabenen Tempel und Villen der Städte, die er vor fast zwei Jahrtausenden mit seinem glühenden Ascheregen zudeckte – und über die weltbekannte, vielgerühmte Insel Capri. Für viele ist sie die Krönung der landschaftlichen Schönheit dieses gesegneten Fleckchens Erde!



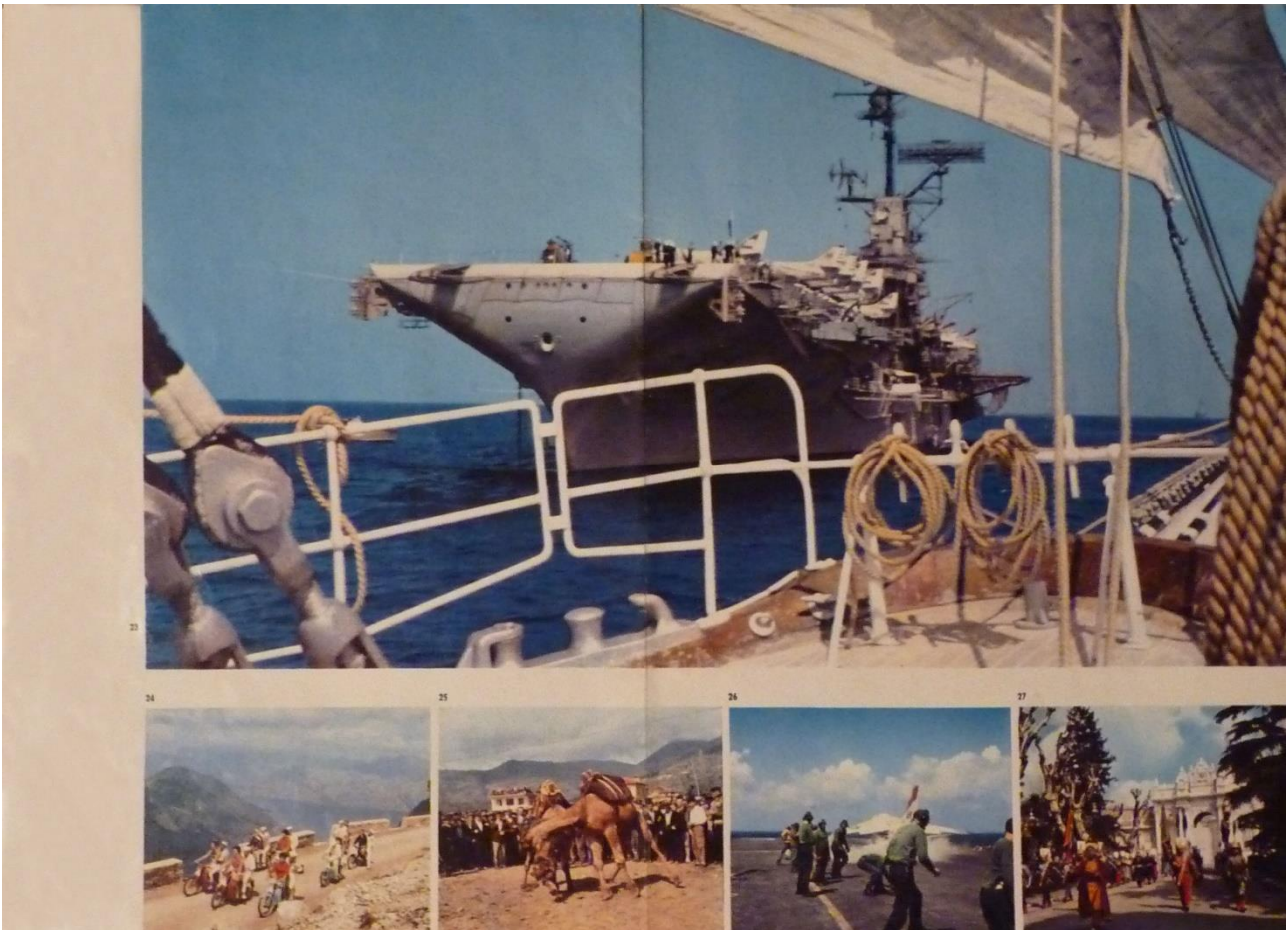
18) Der Einmarsch der Toreros in die Stierkampfarena von Sevilla ist ein großes Schauspiel gebändigter Spannung.

19) Tausende fromme Pilger kommen zur Heiligen Woche nach Sevilla, um an der Bűberprozession teilzunehmen.

20) Vorführungen der Spanischen Hofreitschule in Barcelona sind für die Zuschauer ein besonderer ästhetischer Genuss.

21) Die immer unternehmungslustigen Einwohner Sevillas zeigen ihre südliche Lebensfreude in prächtigen Festen.

22) Temperamentvolle Volkstänze über den Dächern von Nazaré, direkt am Meer, lassen alle Sorgen vergessen.



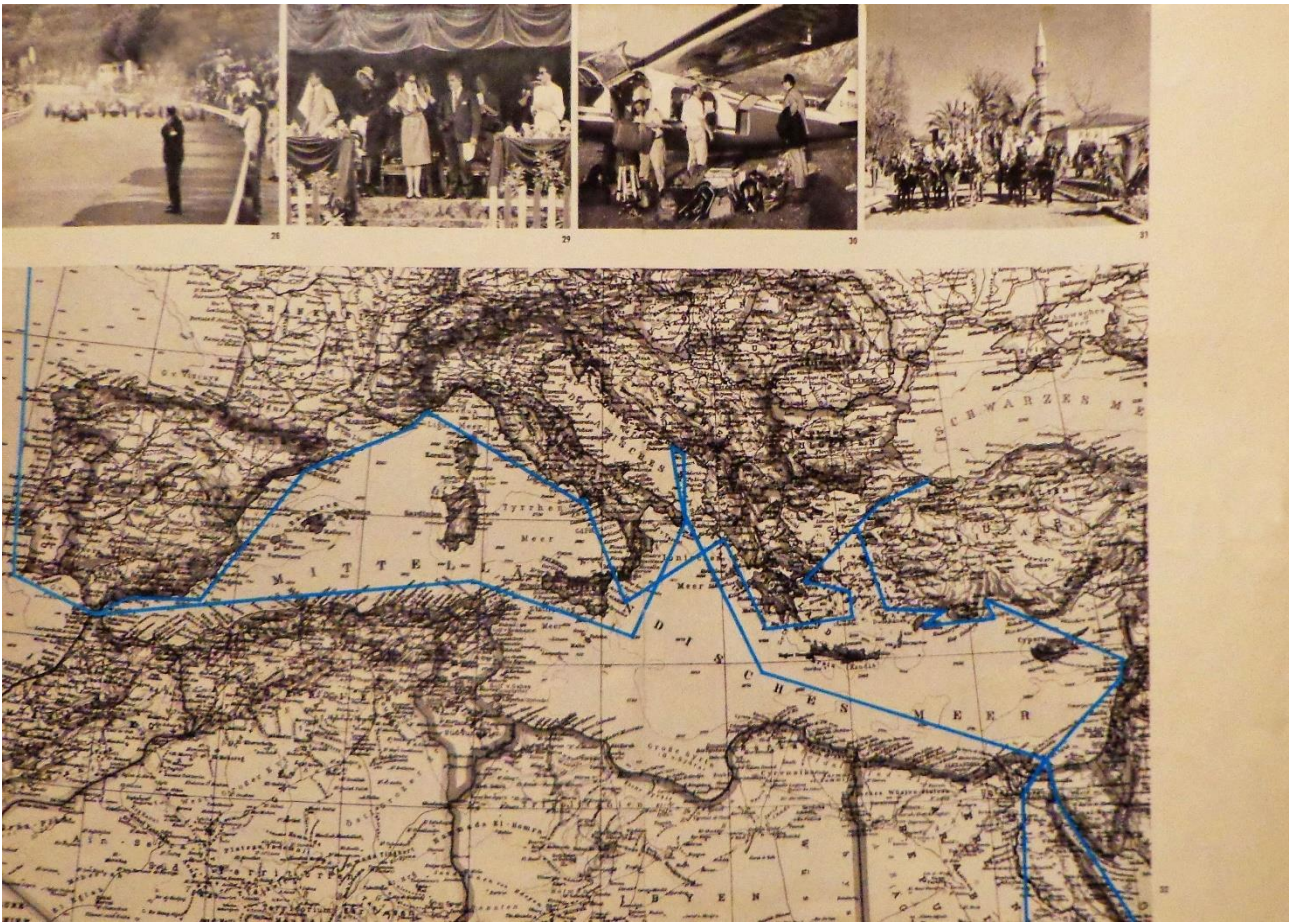
23) Schön und gefährlich zugleich erscheint der Flugzeugträger "Shangri-La", der zur sechsten US-Flotte gehört.

24) Die Schönheiten der jugoslawischen Landschaft erschließen sich beim Moped-Ausflug mit einheimischen Mädchen.

25) Die erregenden Kamelkämpfe von Alanya sind selbst für die türkische Bevölkerung ein sensationelles Ereignis.

26) Der Start von Düsenmaschinen auf einem Marine-Flugzeugträger gehört zu den technischen Wundern unserer Zeit.

27) Vor dem Palast des früheren Türkensultans wird der Parademarsch der Janitscharen zum seltsamen Erlebnis.



28) Das Geschrei der Motoren zerreißt die Luft: Das berühmte internationale Autorennen von Monte Carlo beginnt.

29) Das alljährliche Rennen wird unter dem Protektorat von Fürst Rainier III. und Fürstin Gracia Patricia ausgetragen.

30) Für Spezial-Flugaufnahmen begleitet eine "Do 27" unter Flugkapitän Heinrich Schäfer den "Flying Clipper".

31) In Antalya geht der Übermut mit den Kadetten durch: Sie starten ein Pferdedroschken-Rennen à la "Ben-Hur".

32) So sieht die Traumreise unter weißen Segeln auf der Landkarte aus – jedem Reiselustigen von heute empfohlen.

Jagd nach Sekunden beim Grand Prix von Monte Carlo

Doch schon gibt es ein neues Erlebnis: der Grand Prix von Monte Carlo. Unter dem fürstlich-filmischen Glanz des Herrscherpaares Gracia Patricia und Fürst Rainier III ist kaum Gelegenheit, die spannenden Geschichten um das Spielkasino zu hören oder die Herrlichkeiten der malerischen Küste zu bewundern, die im Frühjahr von Levkojen, Veilchen, Rosen, Orangen und im Sommer von betäubendem Jasmin umblüht und mit exotischen Palmen und Agaven geschmückt ist. Das nervenzersägende Geschrei der Motoren zerreißt die Luft, die hektisch, laut und geladen mit Unruhe ist. Mitten in dem Hexenkessel die seltsam gelassenen Fahrer in ihren Overalls; Spezialisten der permanenten Lebensgefahr, verbissen nach jeder Sekunde jagend, als hinge das Schicksal der Welt davon ab.

Der denkbar stärkste Gegensatz: die heilige Woche in Spanien, dem europäischen Endland und der Brücke nach Afrika. Einst ein Weltreich, in dem die Sonne nicht unterging. Heimat eines Volkes, das den Untergang der Macht mit Stolz und Würde zu ertragen wusste – mit der gleichen Würde, die jetzt Tausende frommer Pilger auszeichnet, die unter dem wuchtigen Kreuz der Büsserprozession im Widerschein unzähliger Opferkerzen ihrem Glauben huldigen. Dem Glauben, der das Abendland gestaltet hat. Der Mensch unterwirft sich einem Höheren – aber mit welchem Gepränge!

sehen, reisen und erleben

Die Länder und Häfen, die der Film zeigt, sind heutzutage dank der preisgünstigen Touropa-Reisen für viele erreichbar. Die Touropa, das Reiseunternehmen von Weltrup, bietet im Mittelmeerraum über 100 Ferientipps.

Bequeme Liegewagenreisen nach Spanien, Frankreich, Italien und Jugoslawien
2 Wochen Vollpension einschließlich Liegewagen-Fahrt

Spanien: Barcelona und die Costa Brava (ab ca. DM 295.–)
Frankreich: Französische Riviera (ab ca. DM 390.–)
Italien: Riviera (ab ca. DM 255.–), Adria (ab ca. DM 245.–), Golf von Neapel (ab ca. DM 480.–), Sizilien (ab ca. DM 425.–), Rundreisen (ab ca. DM 480.–)
Jugoslawien: Halbinsel Istrien (ab ca. DM 280.–), dalmatinische Küste (ab ca. DM 360.–)

Alle Touropa-Fernexpresszüge besitzen hervorragende reisegerechte Einrichtungen: Liegebetten; V-Abteile, die nachts in zwei Abteile für je 3 Personen verwandelt werden können; Friseursalon; Speisewagen und Betreuung durch Zugpagen.

Flugreisen nach Spanien, Korsika, Sizilien, Jugoslawien, Griechenland, Tunesien und Ägypten
2 Wochen Vollpension einschließlich Flug

Spanien: Costa Brava (ab ca. DM 495.–), Andalusien (ab DM 658.–), Mallorca (ab DM 428.–)
Korsika: Bungalow-Hotel Domaine d'Angione (ab DM 488.–)
Sizilien: Taormina (ab ca. DM 690.– mit Halbpension)
Jugoslawien: Montenegro (ab DM 398.– ab München)
Griechenland: Rhodos (ab ca. DM 790.– mit Halbpension)
Tunesien: Hammamet (ab DM 659.–), Insel Djerba mit Rundreise (ab DM 828.–)
Ägypten: Rundreisen (ab DM 1590.–)

Alle Touropa-Flugreisen werden mit modernen viermotorigen Turboprop-Maschinen der Condor-Flugdienst-GmbH, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Lufthansa, oder mit Linienmaschinen internationaler Fluggesellschaften durchgeführt.

Erholende Seereisen nach Griechenland, in den Vorderen Orient, nach Nordafrika und in das westliche Mittelmeer

Adria-Hellas-Fahrten (März bis Oktober): einwöchige Seereisen mit MS „Jedinstvo“ nach Dubrovnik, Korfu, Athen, Rhodos und Dajchi (ab und bis Venedig ab DM 476.–); ein- oder mehrwöchige Zwischenaufenthalte in Dubrovnik, Athen, Korfu und Rhodos (7 Tage Halbpension ab DM 140.–)

Nordafrika-Kreuzfahrten (Februar/März): einwöchige Seereisen mit MS „Jedinstvo“ nach Tunis, Sousse, Tripolis, Malta und Catania (ab und bis Neapel ab DM 437.–); Zwischenaufenthalte in Taormina und Tunis (DM 220.–)

Griechische Inselfahrten: zweiwöchige Seereisen mit SS „Romantica“ nach Korfu, Olympia, Athen, Istanbul, Rhodos, Mykonos, Delos, Delphi und Dubrovnik (ab und bis Venedig ab DM 995.–)

Kreuzfahrten in den Vorderen Orient: dreiwöchige Seereisen mit SS „Romantica“ nach Athen, Alexandria (Kairo-Luxor), Beirut (Baalbek), Rhodos und Korfu (ab und bis Venedig ab DM 1247.–)


Erfahrene Touristen halten Kreuzfahrten zur See für die idealste Form der Urlaubsbreite. Man wird schnell heimisch an Bord, aber wechselt über Nacht den Schauplatz der Ereignisse. Eine Seereise ist behaglicher Aufenthalt und Rundreise zugleich; sie bietet Erholung, Vergnügen und eine Fülle neuer Eindrücke bei den Landausflügen.

Jede Touropa-Reise, ob mit der Bahn, mit dem Schiff oder mit dem Flugzeug, wird auf das gewissenhafteste vorbereitet. Der Gast hat keine Mühe mit Zimmerbestellungen, Platzreservierung und Gepäckbeförderung. Auch in fernen Ländern gibt es durch die Vermittlung sprachkundiger Reisebegleiter keine Verständigungsschwierigkeiten. Die rationelle Ausnutzung aller Möglichkeiten gewährleistet günstige Preise.


Viele zufriedene Touropa-Gäste werden es Ihnen bestätigen: Jede Touropa-Reise ist Ihr Vorteil in Leistung und Preis. Die Preisangaben und Fahrtrouten beruhen auf dem Stand vom Oktober 1962. Bei den Bahn- und Flugreisen gelten die Preise ab und bis Frankfurt/M. Alle Touropreisen können von sämtlichen deutschen Bahnhöfen bzw. von den meisten Flugplätzen aus angetreten werden.

Weitere Einzelheiten bitten wir dem Touropa-Ferienführer und den Sonderprospekten für Touropa-Flug- und -Seereisen zu entnehmen, die in allen Reisebüros mit Touropa-Vertretung erhältlich sind.


Touropa-Gäste reisen unbeschwert



33



34



35

Sehen, reisen und erleben – Werbung vom Reiseunternehmen "Touropa"

33) Heutzutage kann sich jeder Zeitgenosse eine Reise erlauben, zum Beispiel an den Sonnenstrand von Mallorca.

34) Der Hafen von Rhodos lässt den Zauber der Roseninsel ahnen, der jeden ihrer Besucher schmeichelnd umfängt.

35) Zur Erholung in Seeluft und Sonne werden alljährlich romantische Kreuzfahrten durchs Mittelmeer veranstaltet.



Eine DC-8 von KLM
(Höchstgeschwindigkeit 1070 km/h).
Alle 4 Minuten startet oder landet irgendwo
auf der Welt eine Maschine von KLM.
KLM fliegt 104 Städte in 68 Ländern der Welt an.
KLM verbindet 5 Kontinente.
KLM ist die älteste Fluggesellschaft der
Welt – gegründet 1919.

Reiseromantik im Düsenzeitalter

Reiseromantik im Düsenzeitalter. Eine DC-8 von KLM (Höchstgeschwindigkeit 1070 km/h). Alle 4 Minuten startet oder landet irgendwo auf der Welt eine Maschine von KLM. KLM fliegt 104 Städte in 68 Ländern der Welt an und verbindet dabei 5 Kontinente. KLM ist die älteste Fluggesellschaft der Welt – gegründet 1919.

Eine Traumreise auf der Riesenleinwand
MCS 70 – deutsche Filmtechnik von internationaler Bedeutung

„FLYING CLIPPER – Traumreise unter weißen Segeln“, in monatelanger Arbeit während der Mittelmeer-Reise des schwedischen 600-Tonnen-Dreimastseglers „Flying Clipper“ entstanden, ist der erste deutsche 70-mm-Breitwandfilm von internationaler Filmgeschichte. Für die deutsche Filmgestaltung bedeutet dies sowohl in künstlerischer als auch in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht den Beginn einer neuen Epoche.

Rund sechzig Jahre lang hatte sich bei der Filmaufnahme und Filmwiedergabe der 35-Millimeter breite Film als einziges Format behauptet. Auf diese Filmbreite waren alle Aufnahmekameras, Filmbearbeitungs- und Kopieranstalten sowie Kinoprojektoren und sonstigen technischen Einrichtungen normiert. Zwar sind vor etwa zwanzig Jahren schon einmal Pläne ventiliert worden, vom 35-mm-Format abzugehen, doch wurde der entscheidende Schritt dann nicht getan. Stattdessen versuchte man, die Breitbildtechnik auf der Grundlage des 35-mm breiten Films zu entwickeln, und es entstanden in der Tat einige sehr leuchtbare Verfahren, mittels deren eine Reihe durchaus eindrucksvoller und publikumswirksamer Filmwerke hergestellt wurden.

Warum ist der 70-mm-Film entwickelt worden?

Wenn die Techniker – zunächst in Amerika und nun also auch auf neuer Grundlage in Deutschland – trotz des Erfolgs der auf 35 mm hergestellten Breitwandfilme dazu übergingen, einen 70-mm-Breitwandfilm proximal zu machen, so hatte das seine guten Gründe.

Wie die Erfahrung zeigt, ist ein Kinobild um so eindrucksvoller, je größer und näher es sich vor einem befindet, d. h. also, je gewaltiger seine Abmessungen sind und je geringer der Sehabstand zur Bildwand ist. Nun hat aber das von 35 mm stark vergrößerte Bild den Nachteil, unter Umständen unscharf und körnig zu werden, wenn der Zuschauer zu nahe an der Kinoleinwand sitzt. Weil das Publikum mit Rücksicht auf eine noch tragbare Bildqualität einen Mindestabstand zur Bildwand einhalten muß, kann man ihm im allgemeinen in der 35-mm-Breitwandtechnik keine beliebig großen Bilder zeigen. Die ideale Breitbildprojektion, bei welcher der Zuschauer nur Bild und nicht auch noch die Bildumrahmung sieht, ist also mit dem 35-mm-Film praktisch kaum zu verwirklichen.

Während das 35-mm-Film bild eine nutzbare Fläche von etwa 320 Quadratmillimeter hat, kann beim 70 mm breiten Filmbild eine Fläche von nahezu 1100 Quadratmillimeter ausgenutzt werden. Dies bedeutet, daß sich der 70-mm-Film bei gleicher Bildqualität auf eine drei- bis viermal größere Kinoleinwand projizieren läßt – oder aber, daß sich die Zuschauer um denselben Betrag bei gleicher Bildgröße näher an die Leinwand heransetzen können. Es ist also eine Projektion möglich, die das Gesichtsfeld des Filmpublikums fast ganz ausfüllt und jeden Zuschauer – gleichgültig, auf welchem Kinoplatz er sitzt – auf überraschende Weise direkt in das Filmgeschehen hineinzieht. Dazu braucht man nicht unbedingt besonders riesenhafte Bilder, sondern weit wichtiger ist vielmehr der geringere Abstand des Zuschauers zur Bildwand.

Hieraus ergibt sich – und das wird in der Öffentlichkeit meist noch zu wenig beachtet oder unrichtig dargestellt –, daß der 70-mm-Film keineswegs etwa nur in den ganz großen Kinos, den Tausendplatztheatern etwa, voll zur Wirkung kommt. Im Gegenteil: die kleineren Filmtheater sind aus rein baulichen Gründen für diese Art der Filmvorführung oft viel besser geeignet! Die wichtigste Voraussetzung ist das ideale Verhältnis von Bildwandgröße zu Saalgröße. Bei der 70-mm-Technik kann der Film gegebenenfalls auf einer 15 Meter breiten Leinwand in einem kleineren Kino eine größere Wirkung auf das Publikum ausüben als auf einer doppelt so breiten Leinwand in einem Kinosaaltheater.

„MCS 70“ macht die deutsche Filmproduktion konkurrenzfähig

Da die bisherigen Filmaufnahmeverfahren für Breitwandprojektion, soweit sie sich in der Praxis durchgesetzt haben, auf ausländische Entwicklungen zurückgehen, ist es ein besonderes Verdienst von Rudolf Travnicek und Rudolf Englbarth, den Inhabern der „A.C.S.-Film KG“ (München), daß sie das Wagnis auf sich nahmen, trotz der erdrückenden internationalen Konkurrenz die Konstruktion einer deutschen 70-mm-Kamera in die Wege zu leiten. Entwickelt wurde die erstmals für die Aufnahmen des Films „FLYING CLIPPER – Traumreise unter weißen Segeln“ verwendete MCS 70-Kamera von dem in Kopenhagen lebenden norwegischen Ingenieur Jan W. Jacobsen. Aufbau und Bedienung des als Spiegelreflexkamera entwickelten Gerätes sind epikular einfach.

Ein besonderer Vorteil des MCS 70-Verfahrens ist es, daß das auf 65-mm-Negativfilm aufgenommene Bild mittels einer ebenfalls von Jan W. Jacobsen entwickelten Reduktionsoptik der Höhe und Breite nach so „gepreßt“ werden kann, daß die Maßverhältnisse anderen gebräuchlichen Breitwandformaten (etwa dem CinemaScope-Format) entsprechen. Es können also außer 70-mm-Kopien wahlweise auch Kopien im 35-mm-CinemaScope-Format, im 35-mm-Breitwand-Format oder im 16-mm-CinemaScope-Format gezogen werden, wobei die einzigartige Bildqualität voll erhalten bleibt.

Ferner sind sämtliche Tonaufnahme-Verfahren verwendbar. Die 70-mm-Kopien werden normalerweise mit Sechs-Kanal-Stereotonaufnahmen ausgestattet, der die Erlebniswirkung des farbigen Großbildes noch wesentlich steigert. Die Kopien im CinemaScope-Format können entweder mit Vier-Kanal-Stereotonaufnahmen oder mit Lichtton geliefert werden. Die drei Buchstaben „MCS“ stehen für den Begriff „modern cinema systems“; dieses Verfahren ist in der Tat modern, vielseitig und zukunftsweisend. Man darf daher die Auführung des MCS 70-Farbfilms im Bavaria-Filmverleih „FLYING CLIPPER – Traumreise unter weißen Segeln“ mit Recht als das bedeutendste deutsche Filmereignis seit vielen Jahren bezeichnen.

Herausgegeben von der Zentral-Press- und Werbebeihilfe der MCS-Film KG und der Bavaria-Filmverleih GmbH, München, IS, Schillerstraße 38, Tel. 5320 41. Gestaltung und verantwortlich: Hans Baur, Fotos: Bob Klibig und Hanna Habmann, Texte: Hans-Dietrich Weist, Druck: Süddeutscher Verlag GmbH, München.

Eine Traumreise auf der Riesenleinwand / MCS 70 – deutsche Filmtechnik von internationaler Bedeutung (siehe Bericht bei www.in70mm.com).

36) Auf einem schnittigen Mercedes 300 SL montiert, verfolgen MCS 70-Kameras das heiße Rennen um den Grand Prix.

37) Die MCS 70-Kamera unter der Tragfläche einer "Do 27" filmt den "Flying Clipper" vor der Küste von Beirut.

38) Ein Go-Kart in Antibes wird zu einem MCS 70-Kamerawagen, um rasante Bilder für aufregende Film-Szenen einzufangen.

Bild um Bild gleiten die Länder und Städte und Menschen vorüber

Es ist wie Zauberei: Bild um Bild gleiten sie vorüber, die Länder und Städte und Menschen in ihrer Vielfalt und Verschiedenheit. Sei es Dubrovnik mit seinen prachtvollen Palästen und der herrlichen Barockkathedrale, den verschwiegenen Klöstern und gepflegten Hotels und Bars; seien es die Moscheen Kairos, jede ein Meisterstück islamischer Architektur, in der Nachbarschaft hochmoderner Geschäftsstraßen; seien es die Zeugen der dreitausendjährigen Geschichte der grünen Insel Rhodos im tiefblauen Wasser des Ägäischen Meeres. Hier lockt ein weiter, herrlicher Strand, dort klingt träumerische Musik, da faszinieren temperamentvolle Volkstänze. Oder es springt im Halbrund einer großen Arena ein mächtiger Kampfstier in die Spannung der gebannt wartenden Zuschauermassen, mit angestachelter Kraft, den noch friedlichen Sand aufwühlend – bis sich ihm kühn die Toreros stellen und ein blutiges Drama beginnt ...

Doch wie unvollkommen bleibt alle Erzählung gegenüber dem farbigen Augenerlebnis, der Fülle zauberhafter Eindrücke dieser ... **Traumreise unter weißen Segeln – im Kinossessel.**



Die Rückseite des Pressehefts: der "Flying Clipper" vor Antalya. Nirgendwo ist Abendstimmung so reizvoll wie im Mittelmeergebiet.